

Interessiert mich die Bohne

– Wie gelingt Gerechtigkeit?

Der erste Teil der Überschrift stammt aus der diesjährigen Fastenaktion des Hilfswerkes MISEREOR. Es fragt nach der Gerechtigkeit und nimmt hierbei den Kaffeehandel in Kolumbien zum Ausgangspunkt.

Ich finde dieses Motto einfach super! So sei uns ein „copy & paste“ gestattet, um es einmal für die Anliegen der KAB in den kommenden Wochen durchzubuchstabieren. Einige Gedanken schon zuvor. Ist Ihnen aufgefallen, dass es einige Unterschiede gibt zur verbreiteten Formulierung? Das „nicht“ finde ich nicht. So erfährt die Aussage eine positive Wendung und lädt mich zum Weiterdenken ein. Zugleich: Es fehlt ein Satzzeichen am Ende. Hier könnten verschiedene Möglichkeiten weiterführen. Ein „?“ , ein „!“ oder vielleicht „...“ eröffnen den Weg.

Einige unter uns wissen noch, dass die Sonntage der Fastenzeit mit lateinischen Namen belegt waren. Diese sind dem ersten Wort des Eröffnungsverses entnommen, der auch das Motto des Gottesdienstes vorgibt: *Invocavit*: Er ruft; *Reminiscere*: Gedenke; *Oculi*: Meine Augen; *Laetare*: Freut Euch; *Judica*: Verschaff mir Recht; *Palmarum*: Ihr Tore, hebt; *Ostern*: Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit
Interessiert mich die Bohne – wenn ich in Not rufe; wenn Gott gefordert ist; wenn ich nicht weiß wohin?, wenn ich einen Funken der Hoffnung suche; wenn Gerechtigkeit gesucht wird; wenn Verschlossenes und Versperrtes Öffnung erfahren soll; wenn Gerechtigkeit von Interesse ist und gelingt.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Antworten finden.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär



Impuls zum 5. Fastensonntag 2024

Judica | Verhilf mir zu meinem Recht (Ps 43,1-2)

- ¹ Verhilf mir zu meinem Recht, Gott! Vertritt mich vor Gericht gegen das Volk, das sich nicht an deine Gebote hält! Rette mich vor falschen und bösen Menschen!
- ² Denn du bist der Gott, der meine Zuflucht ist! Warum hast du mich verstoßen? Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen, bedrängt von meinem Feind?

Ein Ruf nach Gerechtigkeit? Ein verzweifelter Schrei nach Rettung? Wieder einmal bewegen mich die Zeilen des Psalms nachdrücklich. In den vergangenen Wochen haben wir in den Lesungen von den zehn Gebote gehört. Fordert der Psalmbeter diese Gebote ein?

Bei einem Mittagessen hat mir unser ehemaliger Diözesanpräses, P. Ernst-Willi Paulus berichtet, dass er die zehn Gebote in seiner nächsten Predigt näher betrachten werde. Daraus entwickelte sich ein für mich faszinierendes Gespräch mit Aha-Erlebnis. Dass die zehn Gebote ein friedliches Miteinander ermöglichen sollen ist wohl hinlänglich bekannt, dass sie aber eine entscheidende Voraussetzung haben, vielleicht eher nicht. So hat P. Paulus klar gemacht, dass der Blick auf die Präambel entscheidet ist. Er lautet (Ex 20,1-2): „Gott sprach alle diese Worte: »Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus dem Land Ägypten herausgeführt – aus dem Leben in der Sklaverei.“

Nur durch die Präambel seien die Gebote bzw. die Worte zu verstehen. Es mag spitzfindig erscheinen, aber der Hinweis darauf, dass es ursprünglich nicht Gebote sondern Worte heißt, macht einen großen Unterschied. Es verleiht dem Text einen anderen Charakter. P. Paulus beschreibt die Präambel als Grunderfahrung Israels. Nur durch die Befreiung, den Glauben an Gott und sein Wirken erlangt die Gesellschaftsordnung der zehn Worte Geltung. Aus der Befreiung erwächst die Bereitschaft, die Worte und ihren Gesetzescharakter zu befolgen. P. Paulus führt aus: „Wer sich auf den Gott Israels und Jesu einlässt, der erfährt zuerst einmal eine große Befreiung und dann allerdings auch eine große Beanspruchung.“ Es geht hier also nicht um Befehl und Gehorsam, sondern um Befreiung. Wenn die Menschen die Vorleistung ernst nehmen, werden sie handeln, wie die Worte es vorgeben. Aus dem „Du sollst (nicht)...“ wird ein „Du wirst (nicht)...“ werden.

Der Psalmbeter klingt verzweifelt. Vers 2 lässt meinen, dass er den Zusammenhang und die Vorleistung Gottes erkannt hat und dennoch zweifelt, da er nicht zu Gerechtigkeit kommt. Ein zeitloser Text, der uns vor Augen führt, dass Gott uns zu Recht verhelfen kann, wenn wir an eine Befreiung durch ihn glauben.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.